

Festansprache zur Jubilarehrung der IG Metall Schwäbisch Hall

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich, heute bei Euch die Festansprache halten zu dürfen. Als Gewerkschafter empfinde ich einen hohen Respekt vor einer so langen Treue und Verbundenheit zu unserer gemeinsamen Organisation.

Es ist eine gute und schöne Tradition in der IG Metall, das wir jedes Jahr die Kolleginnen und Kollegen ehren, die Jahrzehnte der IG Metall und der deutschen Gewerkschaftsbewegung in Treue und Solidarität verbunden waren. Seit 25, 40, 50 und sogar seit 60 Jahren seid Ihr mit dabei. Ihr seid das, was diese IG Metall ausmacht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Gewerkschaften sind kein Selbstzweck, sondern gegründet zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der arbeitenden Menschen und ihrer Familien. Ihr habt Euren Teil dazu beigetragen, dass wir als IG Metall vieles erreichen konnten.

Jede und jeder von Euch hatte einen besonderen Grund für seine Entscheidung, Mitglied in der IG Metall, in der Gewerkschaft Textil-Bekleidung oder in der Gewerkschaft Holz und Kunststoff zu werden. Bei vielen war es sicherlich der Beginn der Ausbildung oder es waren Kolleginnen und Kollegen, die den Anstoß zur Mitgliedschaft gaben. Vielleicht war es auch die Einsicht, gemeinsam bessere Chancen zu haben, als allein. Im Kern ging es aber sicher auch darum, dass es sich lohnt, zu arbeiten, teil zuhaben an den wirtschaftlichen Erfolgen, einem abgesicherten Arbeitsverhältnis und natürlich, als Menschen in der Arbeit geachtet zu werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Ihr kommt aus den unterschiedlichsten Betrieben und habt – oder hattet – die unterschiedlichsten Berufe.
Ihr wohnt oder arbeitet in verschiedenen Städten und Ortschaften, die zur Verwaltungsstelle Schwäbisch Hall gehören.
Ihr habt alle ganz unterschiedliche Lebenswege beschritten und Erfahrungen gesammelt. Die gemeinsame Klammer ist unsere IG Metall.

Unsere Tradition ist es, streitfähig zu sein: Bei Konflikten um „Lohn und Leistung“, bei Auseinandersetzungen um Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit. Auch, wenn es um soziale Absicherungen geht, sind wir in der Lage, Lösungen zu finden.

Wir stehen als IG Metall für eine solidarische Tarifpolitik in einer Einheitsgewerkschaft, bei der wir für alle Beschäftigten in unseren Branchen gute Arbeitsbedingungen und ein angemessenes Einkommen anstreben und dieses ggf. auch mit Arbeitskämpfen durchsetzen.

Für den Erfolg brauchen wir eine starke IG Metall, und das sind wir durch unsere Mitglieder. Ihr habt durch eure langjährige Mitgliedschaft die IG Metall stark gemacht.

Heute danken wir 496 Kolleginnen und Kollegen der IG Metall Schwäbisch Hall für viele Jahre Verbundenheit mit unserer Gewerkschaftsbewegung!

Wir ehren

8 Kollegen für ihre sechzigjährige Mitgliedschaft,
38 Jubilare, davon 7 Frauen, für ihre fünfzigjährige Mitgliedschaft,
102 Kolleginnen und Kollegen für ihre vierzigjährige Mitgliedschaft, darunter 15 Frauen
und
321 Kolleginnen und Kollegen für ihre fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft, darunter 61 Frauen.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare, ihr seid 1954, 1964, 1974 oder 1989 der Gewerkschaft beigetreten.

Die Frage warum ihr Mitglied geworden seid, das wisst natürlich nur ihr selbst. Was aber in diesem Jahr geschehen ist, das kann man nachlesen.

Was geschah 1954, also vor 60 Jahren, als die heutigen Jubilare der Gewerkschaft beigetreten sind?

Da fällt uns allen natürlich zuerst der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft ein! Für die Menschen in Deutschland erhielt das „Wunder von Bern“ Symbolkraft als ein Zeichen des Aufbruchs nach dem Krieg und nach den Entbehrungen in der Nachkriegszeit.

Sicher werden viele von euch am Radio mitverfolgt haben, als Deutschland durch ein Tor von Helmut Rahn völlig überraschend die favorisierten Ungarn geschlagen hat. Deutschland wurde, mit 3:2, zum ersten Mal Fußballweltmeister.

Vielleicht erinnern sich einige auch noch daran, als Theodor Heuss das zweite Mal zum Bundespräsidenten gewählt wurde.

Auch ein anderes Ereignis wird sicher vielen noch in Erinnerung sein. Ich meine die Metall-Tarifrunde 1954. Während die Lohnbewegungen in den Nachkriegsjahren in erster Linie die Heranführung der Löhne an die davonlaufenden Preise zum Ziel hatten, wollte die IG Metall in diesem Jahr eine deutliche Verbesserung des Reallohns erreichen.

In Bayern streikten vom 9. bis zum 31. August 120.000 Arbeiter. Es lief beim „Bayernstreik“ nicht alles rund. Es kam zum massiven Streikbruch und betrieblichen Abschlüssen. Der Streik wurde aber keineswegs – wie es immer mal wieder behauptet wird – ohne Ergebnis abgebrochen. Er wurde aufgrund eines Schiedsspruchs beendet.

Nach Annahme des Schiedsspruches wurden 847 organisierte Metaller, darunter 60 Betriebsräte und mehrere Hundert Vertrauensleute von den Arbeitgebern entlassen. Sie standen auf schwarzen Listen viele von ihnen fanden keine Arbeit mehr und mussten deshalb Bayern verlassen. Eine ganze Reihe von ihnen wurde dann auch in Baden-Württemberg wieder gewerkschaftlich aktiv.

Als Grenz-Verwaltungsstelle zu Bayern habt ihr sicherlich damals einiges mitbekommen.

Die Maßregelung von Funktionären nach dem Bayernstreik war auch für uns in Baden-Württemberg eine wichtige Lehre. Seit dieser Zeit wird bei uns kein Tarifvertrag mehr, ohne eine eindeutige Maßregelungsklausel, abgeschlossen. Wer sich im Tarifkonflikt engagiert, der darf vom Arbeitgeber nach dem Tarifabschluss nicht mehr gemäßregelt werden. Dies ist für uns ein unverzichtbarer Teil eines jeden Tarifabschlusses.

Außerhalb der Tarifpolitik gab es auch entscheidende Vereinbarungen: Mit den Pariser Verträgen wird der Besatzungsstatut beendet und der Bundesrepublik die Teil-Souveränität gegeben. Gleichzeitig wird die Wiederbewaffnung und die Aufnahme in die NATO vereinbart. Am Tag der Unterzeichnung der Pariser Verträge schlug die Sowjetunion den Westmächten eine Viererkonferenz über die Wiederherstellung der deutschen Einheit vor. Eine weitere Stellungnahme der Sowjetunion erklärte, bei einer deutschen Wiederbewaffnung werde die Sowjetunion die deutsche Einheit aber nicht mehr diskutieren.

Das Ergebnis bis 1989 kennen wir!

In den USA wird durch den obersten Gerichtshof die Rassentrennung in öffentlichen Schulen verboten. Dieses Verbot führt zu ernsten Auseinandersetzungen in den Südstaaten mit mehreren Todesopfern.

Die erste Niere wird in Boston erfolgreich in einer fünfeinhalbstündigen Operation transplantiert.

Der Mercedes Benz 300 SL - der Flügeltürer - wird vorgestellt.

Die erste Filterkaffeemaschine wird in Deutschland weltweit patentiert.

Der europäische Fußballverband UEFA wird in Basel gegründet und

in Schwäbisch Hall eröffnet die erste italienische Eisdiele „Simonetti“, die es heute noch gibt.

Das war vor 60 Jahren!

Was geschah vor 50 Jahren?

Die Bundesversammlung in Berlin wählt Heinrich Lübke zum Bundespräsidenten und Willy Brandt wird als Nachfolger Erich Ollenhauers Vorsitzender der SPD.

Martin Luther King erhält den Friedensnobelpreis und Sidney Poitier als erster Schwarzer einen „Oscar“.

Lyndon B. Johnson wird zum US-Präsidenten gewählt und Leonid Iljitsch Breschnew wird Nachfolger Chruschtschows als 1. Sekretär des ZK der KPdSU.

Arafat übernimmt die Führung der palästinensischen „Fatah“ und die DDR gestattet ihren Rentnern jährlich eine Reise in die Bundesrepublik.

In der Bundesrepublik haben die DGB-Gewerkschaften auf die Gefahren durch die sog. Notstandsgesetzgebung hingewiesen. Die Debatte über diese Gesetze lief 1964 auf Hochtouren. Für die Gewerkschaften war die geplante Gesetzgebung ein Eingriff in das Koalitionsrecht und die Streikfreiheit.

Obwohl die Lohn- und Gehaltstarifverträge erst zum 30. September kündbar waren, kam es bereits am 28. Juni zu zentralen Verhandlungen über sämtliche Forderungen.

Das war umso bemerkenswerter, nachdem es im Jahr davor zum ersten Mal seit 1928, in NW/NB wieder zu massiven Aussperrungen gekommen war.

Im Erbacher Abkommen vereinbarte Otto Brenner für die Metallindustrie eine Lohn- und Gehaltserhöhung um 8 Prozent und die Arbeitszeitverkürzung um 1 Stunde auf 41,5 Stunden mit einem Lohnausgleich von 3 Prozent.

Die Verlängerung des Urlaubs um 1 bis 2 Tage und die Erhöhung des Urlaubsgelds für alle Arbeiter und Angestellten um 30 Prozent ab 1965.

An der TH Aachen gelingt die synthetische Herstellung des Insulins.

Sepp Herberger, Trainer der Fußball-Nationalmannschaft seit 1936, geht in den Ruhestand und

die erste Städtepartnerschaft mit einer ausländischen Kommune wird offiziell besiegelt: Epinal in Frankreich und Schwäbisch Hall tauschen die Urkunden dazu aus.

Das war vor 50 Jahren!

Was geschah vor 40 Jahren – 1974?

Im sportlichen Bereich versetzte die Fußball-Weltmeisterschaft die Menschen in Begeisterung. Deutschland war das Gastgeberland. Die Bundesrepublik verliert 1:0 gegen die DDR. Nach einem 2:1-Sieg über die Niederlande im Finale von München wird die Bundesrepublik zum zweiten Mal Fußball-Weltmeister.

Willy Brandt tritt als Bundeskanzler zurück, nachdem sein persönlicher Referent, Günter Guillaume, als Spion für die DDR enttarnt wurde. Helmut Schmidt bildet eine neue SPD-FDP-Koalitionsregierung. Genscher wird Vizekanzler und Außenminister. Walter Scheel wird zum Bundespräsidenten gewählt.

Die Watergate-Affäre stürzt die US-Regierung in eine Krise. Mitarbeiter der Regierung werden verurteilt. US-Präsident Nixon entgeht durch den Rücktritt einem Amtsenthebungsverfahren.

SPD und FDP legen den ersten Gesetzentwurf zur Regelung der Mitbestimmung in Großbetrieben vor. Die IG Metall lehnte den Koalitionskompromiss ab, da er weit hinter den gewerkschaftlichen Forderungen zurückblieb und keine paritätische Mitbestimmung zum Ziel hatte.

Schwerpunktstreiks der ÖTV um die Besoldungserhöhung im öffentlichen Dienst führten zu einer Steigerung um 11 Prozent. Im öffentlichen Dienst wird die 40-Stunden-Woche eingeführt.

In der Metallindustrie gab es durchschnittlich 11,6 Prozent mehr Lohn und Gehalt und die Absicherung eines 13. Monatseinkommens von 10 bis 40 Prozent je nach Betriebszugehörigkeit. Das zusätzliche Urlaubsgeld wurde auf 50 Prozent erhöht. Der Urlaub wurde um 2 Tage verlängert.

Über die Auslegung der tariflichen Alters- und Verdienstsicherung für Arbeiter und Angestellte im MTV und die Regelungen im LRTV-II, z. B. der sog. „Steinkühlerpause“ kam es zu heftigen rechtlichen Auseinandersetzungen. In mehrere Schiedsstellenverfahren wurde dann eine „Authentische Interpretation“ der Tarifregelungen festgelegt.

Mit 2,5 Prozent Arbeitslosen in der Bundesrepublik wird ein Höchststand seit 14 Jahren erreicht. Von solchen Zahlen sind wir heute - auch in Hochkonjunkturzeiten - meilenweit entfernt.

Die Produktion des „Käfers“ wird in Wolfsburg eingestellt, er wird aber im Ausland weiterproduziert.

In China wird die Terrakotta-Armee entdeckt: 7000 Tonfiguren in Lebensgröße, die ein Teil des Mausoleums des Kaisers Qin waren.

George Foreman und Muhammad Ali kämpfen um den Weltmeistertitel im Schwergewicht, den Ali durch ein k.o. gewinnt.

In der Bundesrepublik wird die Volljährigkeit am 22. März von 21 auf 18 Jahre verkürzt. Frauen werden anstatt mit 16, nun erst ab 18 Jahren für heiratsfähig erklärt und

bei der OB-Wahl in Hall erreicht im 2. Wahlgang der „Remstalrebell“ Helmut Palmer immerhin 41,4 % der Stimmen. Alle örtlichen DGB-Gliederungen hatten zur Wahl des parteilosen Karl-Friedrich Binder aufgerufen, der knapp gewinnt. Am Wahlabend versammeln sich über 10 000 Bürger auf dem Marktplatz, um das Ergebnis direkt zu erfahren.

Das war vor 40 Jahren!

Was geschah vor 25 Jahren?

Die Bundesrepublik und die DDR begehen jeweils das 40. Jahr ihres Bestehens.

Über Botschaften der Bundesrepublik in Budapest, Prag und Warschau, beginnen Massenfluchten von DDR-Bürgern, und am 9. November öffnet die DDR für ihre Bürger die Berliner Mauer.

Darüber wurde ja in den vergangenen Tagen viel berichtet.

Ab dem 1. April verkürzt sich in der Metall- und Elektroindustrie im Rahmen eines Stufenplans die Arbeitszeit auf 37 Stunden mit einem Lohnausgleich von 1,4 Prozent. Der Lohn, das Gehalt und die Ausbildungsvergütung erhöhten sich um 2,5 Prozent.

Richard von Weizsäcker wird für eine 2. Amtsperiode als Bundespräsident gewählt.

Nach dem Rücktritt von Willem Botha wird Willem de Klerk Staats-Präsident von Südafrika. Er mildert die Rassentrennung, ohne sie aufzuheben. 8 politische Häftlinge werden nach 20 Jahren frei, jedoch nicht Nelson Mandela. Es beginnen friedliche Massendemonstrationen für die Freilassung Mandelas.

Bei Studentenunruhen in China für mehr Demokratie und Pressefreiheit, verursacht die chinesische Führung ein Blutbad auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“. Eine Massenverhaftungs- und Hinrichtungswelle gegen die Demonstranten erschüttert die Weltöffentlichkeit.

Der Dalai Lama, das Oberhaupt der Tibeter, erhält den Friedensnobelpreis. Die Volksrepublik China protestiert gegen die Verleihung. Wegen der daraus entstandenen Unruhen, verhängt China das Kriegsrecht über Tibet.

George Bush wird der 41. Präsident der USA.

Die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“ warnt vor der zunehmenden Verbreitung von Computerspielen mit rechtsradikalen und ausländerfeindlichen Inhalten.

Erstmals werden die deutschen Frauen bei der Fußball-Europameisterschaft Europameisterinnen.

Steffi Graf ist auf dem 1. Platz der Tennisweltrangliste, Boris Becker belegt bei den Herren den 2. Platz und

bei den Haller Freilichtspielen gibt es einen Besucherrekord. Über 26 000 Karten werden erstmals verkauft, unter anderem wird „Marat“ von Peter Weiss gezeigt. Eine zur damaligen Zeit als „Skandalstück“ geltende Aufführung.

Das war vor 25 Jahren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wenn man sich die Ereignisse in diesen Jahren ansieht, stellt man fest dass die Welt nicht friedlicher geworden ist und dass die Aufgaben für die Gewerkschaften nicht weniger wurden.

Jedes Jahr bringt neue Herausforderungen für die Gewerkschaften und öfters haben wir frühere Erfolge zu verteidigen. So müssen wir jetzt mit viel Aufwand und Mühe die negativen Auswirkungen der Arbeitsmarktgesetze aus der Schröder-Ära einschränken, wie z. B. bei der Leiharbeit.

Auch, wenn die IG Metall die Reallöhne in unseren Branchen erhöht:
Die Prekarisierung der Beschäftigung in vielen Bereichen führt seit Jahren in der Bundesrepublik zu einer negativen Reallohnentwicklung. Natürlich ist es wichtig, dass auch wir mit ordentlichen Entgelterhöhungen die Binnennachfrage stärken, aber ohne einen gesetzlichen Mindestlohn lässt sich eine negative Lohnentwicklung nicht aufhalten. Und ohne der Kampf der Gewerkschaften gäbe es keinen gesetzlichen Mindestlohn.

Wenn der Präsident der Bundesbank, Jens Weidmann, uns zu Tariferhöhungen auffordert, merkt man, wie ratlos diejenigen sind, welche vor Jahren die Gewerkschaften auch in der Entgeltpolitik wirkungslos machen wollten. Ihr verordnetes Sparen in Europa führt zu sinkenden Zinsen, und damit haben die sog. Währungshüter kein wirksames Steuerungsinstrument mehr. Nur die Kaufkraft der Bevölkerung und sinnvolle Ausgaben in die Infrastruktur können jetzt ein ausreichendes Wirtschaftswachstum erzeugen.

Umso unsinniger sind auch die Vorwürfe der „sog. Wirtschaftsweisen“, welche die derzeitige schlechtere Konjunktorentwicklung dem noch nicht einmal wirksamen Mindestlohn zuschreiben. Dass das Russland-Embargo wegen des

Ukraine-Konfliktes z. T. gewaltige Umsatzrückgänge brachte, haben die ideologisch verbohrten Wirtschaftsexperten nicht gesehen.

Die IG Metall hält konsequent an der Strategie fest, die Kaufkraft zu stärken und damit eine Stabilisierung des Binnenmarktes zu erreichen. Dass das richtig ist, zeigen die aktuellen Wirtschaftsdaten: Die Binnennachfrage – also vor allem unsere Kaufkraft – hält unsere Wirtschaft über Wasser.

Wir wollen deshalb im kommenden Jahr in der Metall- und Elektroindustrie die Entgelte um 5,5 % erhöhen, die Altersteilzeit fortführen und eine Bildungsteilzeit einführen.

Aber, wie schon immer – für die Arbeitgeber ist das alles überzogen und zu viel. Am Ende müssen wir wieder einmal zeigen, dass die Beschäftigten hinter den Forderungen stehen und sie gemeinsam durchsetzen. Daran hat sich in den vergangenen 60 Jahren nichts geändert.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
viele ist während Eurer langjährigen Mitgliedschaft geschehen.
Im Privatleben, in der Politik und natürlich auch in den Gewerkschaften.

Und vieles wird Euch gefreut haben. Über Anderes wart ihr betroffen oder habt Ihr Euch geärgert. Auch in Eurer Gewerkschaft.

Trotzdem habt Ihr nicht an der Richtigkeit Eurer Mitgliedschaft gezweifelt und wart – das hoffe ich – oft stolz darauf „Metaller“, „Textiler“ oder „Holzwurm“ zu sein.

Ihr habt jahrzehntelang im Kampf um die Verbesserung der Einkommens- und Arbeitsbedingungen treu zu Eurer Gewerkschaft gestanden.

Ihr habt in den vergangenen Jahrzehnten Euren Anteil daran gehabt, dass die Gewerkschaften, dass die IG Metall, eine starke und erfolgreiche Interessenvertretung für die Beschäftigten war. – Ich bin überzeugt, dass Ihr auch zukünftig Euer Möglichstes dafür tun, dass das so bleibt.

Denn bei allem Sinn für Tradition und berechtigtem Stolz, haben wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter den Blick stets nach vorn gerichtet. Jeder weiß, dass unser Weg nicht nur aus Siegen bestand, sondern dass es auch schmerzliche Niederlagen gegeben hat.

Die Jahrzehnte Eures gewerkschaftlichen Engagements zeigen aber, dass wir stets die Kraft gefunden haben, weiterzukämpfen. Auf Eure Erfolge und Erfahrungen können wir heute aufbauen.

Wir sind Euch zu Dank verpflichtet!

In diesem Sinne wünsche ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit und Wohlergehen.